

Mit Limes-Cicerones durchs Ostkastell

Interaktive Inspektion

Welzheim.

Unter dem Motto „Mein Kamerad, der Kaiser“ laden die Limes-Cicerones zu einer interaktiven Inspektion durch das Ostkastell Welzheim. Und zwar am Sonntag, 6. September, um 15 Uhr.

Dabei werden die Besucher auf eine spannende Zeitreise mitgenommen. Als neue Rekruten der römischen Grenzarmee gewinnen sie dadurch einen interessanten Einblick in die Lebenswelt eines Limesoldaten am Rande des Imperiums vor 1800 Jahren. Kameradschaft und Kaiserkult prägten den antiken Alltag in der Kaserne. Ein informativer Rundgang durch den Archäologischen Park des Ostkastells mit abwechslungsreichen Spielszenen und einem aktiven Einbezug der Gäste, die selbst Teil der Geschichte werden.

Bei jeder Kastellinspektion wird die Besucher ein anderer Grenzwächter empfangen und in seine persönliche Geschichte und seinen thematischen Schwerpunkt einweihen. Diese Kastellinspektion führt der Limesoldat Clemens durch, der allerlei über den Wachdienst am Limes zu erzählen weiß. Der Preis pro Person beträgt drei Euro, die Familienkarte gibt es für acht Euro. Die Inspektion dauert knapp anderthalb Stunden, festes Schuhwerk ist erforderlich.

Am Mittwoch, 28. Oktober, ab 18.30 Uhr laden die Limes-Cicerones dann „Im Schatten des Limes“ auf eine abenteuerliche Nachtpatrouille am Limestor in Dalkingen. Im Dunkeln entwickeln die antiken Ruinen ihren ganz besonderen Reiz. Der Besucher ist mit von der Partie, wenn durch spannende Spielszenen und informative Erläuterungen der Limes aus dem Dunkel der Vergangenheit neu zum Leben erwacht. Dabei treffen die Teilnehmer im Flammenschein auf so mancherlei zwielichtige Gestalten, deren Treue zu Rom mehr als fragwürdig ist.

Bei jeder Nachtpatrouille erwartet die Besucher ein neues Erlebnis, in einer neuen Geschichte auf neuem Terrain längs des Limes. Der Preis pro Person beträgt vier Euro, die Familienkarte gibt es für zehn Euro. Die Führung dauert etwa zweieinhalb Stunden. Festes Schuhwerk ist erforderlich. Treffpunkt am Parkplatz zum Limestor.

Kleiderbasar: Jetzt anmelden

Welzheim.

Am Samstag, 10. Oktober, veranstaltet der Förderverein des Kinderhauses Pfarrstraße seinen beliebten Kleiderbasar in der Justinus-Kerner-Halle in Welzheim.

Nachdem der letzte Basar des Fördervereins im Frühjahr aufgrund des hohen Infektionsgeschehens mit dem neuartigen Coronavirus ausfallen musste, stehen die Chancen für eine Verkaufsveranstaltung im Herbst unter Einhaltung der aktuellen Hygienerichtlinien gut. Der Förderverein hält im Vorfeld Rücksprache mit den Verantwortlichen im Rathaus, damit der Basar hygienisch und sicher für alle Beteiligten stattfinden kann.

Interessenten können sich ab jetzt bis Samstag, 12. September, über das Online-Formular auf der Homepage des Kinderhauses: www.kinderhaus-pfarrstrasse-eltern.de für den Basar anmelden. Bei großer Nachfrage entscheidet das Los. Am Samstag, 19. September, erfolgt eine Rückmeldung über die Vergabe der Verkaufsnummern per E-Mail.

Auf dem Basar können alle Waren rund ums Kind verkauft werden. Damit Sie nicht schwer tragen müssen, stellt der Verein Sackkarren für den An- und Abtransport der Waren für Sie kostenlos bereit.

Die Teilnahmebedingungen für den Verkauf sind ebenfalls auf der Homepage des Kinderhauses Pfarrstraße zu finden unter der Adresse www.kinderhaus-pfarrstrasse-eltern.de/basar/ bedingungen.

Standesamt

Welzheim Sterbefälle

Am 20. August Helene Gretel Wartha, geb. Beißwenger, Welzheim.
Am 21. August Uwe Gerd Stark, Welzheim.

Wir gratulieren

Welzheim: Walter Knorpp zum 80. Geburtstag; Erich Löffler zum 85. Geburtstag.
Althütte: Helga Bareither zum 80. Geburtstag.
Gschwend-Frickenhofen: Marianne Reisenhofer zum 75. Geburtstag.
Kaisersbach: Maria Ludwig zum 85. Geburtstag.

EXTRA: Sommertour mit dem Albverein



Naturparkführer Walter Hieber (vorne links) führte durch den Wanderweg, den er selbst zusammen mit Manfred Krautter gestaltet hat.

Fotos: Gabriel Habermann

Mit vielen Geschichten am Wegesrand

Naturparkführer Walter Hieber hat Zeitungslesern den Premiumwanderweg durch den Römerwald in Welzheim gezeigt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Welzheim.

Es heißt, an der Lein hätten sich früher die Krücken gestapelt. Es heißt auch, dass Tiere bei Verletzungen diese Stelle gezielt aufgesucht haben, um dort zu baden. Doch beides gehört wohl eher ins Reich der Sagen. Sicher hingegen ist, dass es an dieser Stelle an einer Lichtung im Tannwald eine Schwefelquelle gibt – und die Menschen bereits vor mehr als 500 Jahren dort badeten. Erstmals erwähnt ist die Heilbadeanstalt im Jahre 1487. Bis zu 60 Personen pro Tag haben dort das Bade- und Gästehaus mit Gastronomie besucht. Mindestens bis zum Jahre 1655 muss die Anstalt betrieben worden sein. „Leider sind davon keine Bilder überliefert“, sagt Naturparkführer Walter Hieber.

Als die knapp 40-köpfige Gruppe, die sich auf Einladung des Albvereins und der Welzheimer Zeitung aufgemacht hat, diese Stelle erreicht (coronabedingt auf zwei Kleingruppen verteilt), hat sie bereits mehr als die Hälfte des Römerwald-Wanderwegs hinter sich gebracht. Hieber hat die Strecke

zusammen mit Naturparkführer Manfred Krautter konzipiert. Und die beiden „Waldmeister“ haben es geschafft, dass sie vom Deutschen Wanderinstitut als „Premiumwanderweg“ ausgewiesen wurde. Dafür muss eine Strecke nicht nur gut ausgeschildert sein – sie muss den Wanderern auch einiges bieten: abwechslungsreiche Landschaften, nicht zu viel Asphalt, Möglichkeiten für die Rast. All das bietet der seit diesem Jahr bestehende Wanderweg durch den Tannwald.

Der Wanderweg ist einfach und hat auf kurzer Strecke viel zu bieten

Er führt auf einer Strecke von 2,8 Kilometern vom Stadtpark über den Ropbachsee, streift den Golfplatz und führt über den Gökelersturm an die Lein zu jener sagenhaften Quelle, die schon vor Hunderten von Jahren Gäste nach Welzheim führte, bevor es über das ehemalige Freibad der Welzheimer zurück zum Stadtpark geht.

Der leichte Wanderweg hat auf wenig Strecke viel zu bieten – und am Wegesrand die ein oder andere Geschichte für die Besu-

cher zu erzählen. Etwa die von den 100 000 Mammutbaum-Samen, die der württembergische König Wilhelm I. einst aus Kalifornien bestellt hat. Eigentlich wollte er 1865 ja nur ein paar für die Wilhelma besorgen, bekam aber so viele, dass er diese Bäume in ganz Württemberg pflanzen ließ. Heute sind sie in Welzheim als mächtige Erinnerung namens Wellingtonien gleich am Anfang des Weges zu sehen. Die inzwischen 50 Meter hohen Bäume werden nicht nur steinalt, sie dürften auch besser vorbereitet sein auf den Klimawandel, stammen sie doch aus einem Naturraum, der schon lange Zeit mit Trockenheit und Waldbränden zu kämpfen hat. So öffnen sich die Zapfen der Bäume erst bei mehr als 60 Grad Celsius. Feuer wirkt sich sogar positiv auf die Entwicklung der Bäume aus. Es macht den Boden urbar. Und so kann aus der Asche mit den Zapfen ein neuer Baum erwachsen.

Nach diesem bereits bekannten Höhepunkt und der Lichtung am Ropbachsee wurde für den Wanderweg eine neue Strecke erschlossen. Sie führt durch ein Stück Privatwald auf weichem Waldboden entlang des Ropbachs und zählt zu den schönsten Abschnitten. Wer will, kann danach einen Abstecher zum Golfclub Haghof machen, wo ja inzwischen auch Nichtmitglieder auf einem Platz den Sport ausprobieren können und die Gastronomie für alle offen ist.

Weshalb der Teufel sich einst in ein Schwein verwandelte

Man kann auch einen Abstecher zur Hagmühle machen. Oder dem Wanderweg über die Lichtung zurück Richtung Gökelersturm folgen. Dort, an dem ehemaligen Wachturm, verlief einst die Grenze des Römischen Reiches entlang eines Grabens. Es heißt, erzählt Hieber, der Teufel selbst sei dafür verantwortlich gewesen. Habe der Herrgott ihm doch eine Nacht Zeit gelassen. Alles was er in dieser Nacht umzäunt habe, gehöre ihm, so sein Versprechen. Als der Hahn dann krächte, stand eine kerzengerade Mauer, doch war diese links und rechts offen. Dem Teufel gehörte also nichts. Und

der war darüber so erzürnt, dass er sich in ein Schwein verwandelte und die Mauer untergrub – daher der Graben. Nach dem Hahn, der frühmorgens krächte, wurde der Turm dann benannt. So weit die Sage. Sicher ist, dass entlang des Limes bei Welzheim um das Jahr 160 ein weit verzweigtes Netz an Wachtürmen entstand. Und dass es zunächst kaum jemand bemerkte, als die Römer sich hundert Jahre später zurückzogen, so dünn besiedelt war das Gebiet damals. Doch was einst wild und unbewohnt war, ist heute längst erschlossen. Wer im Tannwald unterwegs ist, läuft nicht Gefahr, sich zu verlaufen.

Auf der Strecke Richtung Lein patrouilliert derzeit eine Gruppe Römer, die Numerus Brittonum. Sie fragen uns nach dem Weg zum Gökelersturm. Wenn die nur wüssten, dass der gar nicht mehr steht – und das Römische Reich schon vor mehr als 1500 Jahren untergegangen ist ...

Gut beschilbert geht es dann vorbei am Gökelerbad, dem früheren Freibad der Stadt, das in den 1920er Jahren auf einer Waldlichtung entstand – und in dem das Wasser „saukalt“ war, wie sich manch älterer Welzheimer noch erinnert. Heute ist dort ein privater Angelsee. Von dort geht es dann weiter hinunter zur Lein. Hier haben die beiden „Waldmeister“ einen kleinen Pfad in den Wanderweg integriert. Wildromantisch geht es hier entlang der Lein, die an verschiedenen Stellen zugänglich ist, unter anderem mit einer kleinen Pirateninsel. Für Kinder ein kleines Paradies, weshalb Hieber Familien rät, den Rundwanderweg nicht über die Mammutbäume zu beginnen, sondern quasi von hinten. Auch hier begegnen uns übrigens wieder die Römer. Sie haben inzwischen wohl bemerkt, dass der Turm schon lange Geschichte ist.

Auf dem Weg von der Lein zurück in den Stadtpark ziehen die Teilnehmer ihr Resümee. Die einhellige Meinung: Schön ist er geworden, dieser Premiumwanderweg. Das Lob für Walter Hieber ist entsprechend groß. Und der hat noch lange nicht genug. Das nächste Projekt der „Waldmeister“ ist bereits in Planung: Der etwas in die Jahre gekommene Mühlenwanderweg soll aufgepeppt werden – mit neuen und kürzeren Strecken auf weniger Asphalt. Schließlich seien die vielen Mühlen „Schatz und Alleinstellungsmerkmal“ des Welzheimer Walds, meint Hieber.

Dass die beiden Naturparkführer es verstehen, Wanderwege zeitgemäß, abwechslungsreich und spannend zu konzipieren, haben sie ja bereits eindrücklich bewiesen.

Info

Weitere Informationen zu diesem Premiumwanderweg sowie dem anspruchsvolleren und längeren an den „Drei Schluchten“ gibt es online unter der Adresse: www.feenspuren.de



Die Römergruppe Numerus Brittonum patrouilliert durch den Tannwald.

Foto: Ellwanger



Ein Mammutbaum im Tannwald.



Der Ropbachsee.



Am Gökelersturm.